

Hospizverein und Lessingtheater gestalten eine Themenwoche gemeinsam:

Viele Wege – damit die letzten Tage bestmöglich erfüllt sind



Ein kleiner Radius zum Leben. Sowohl am Anfang als auch zuletzt im Seniorenheim. Dazwischen mutige Schritte, Anerkennung, Stolz, Abstürze. Und im Hinterkopf immer auch eine Frage – nach dem unsichtbaren Geheimnis des Lebens. Foto: H. Seipold

Wolfenbüttel. Die Themenwoche „Leben! – Leben bis ganz zuletzt!“ ist zu Ende. Zum Abschluss: zwei nahezu ausverkaufte Vorstellungen „Infinita“ der Theatergruppe Familie Flöz. Szenen aus der Kindheit wechseln mit Situationen im Alter. In ihren frappierenden Übereinstimmungen machen sie den Ablauf des Lebens deutlich: die ersten tapsigen Schritte des Kleinkindes – die Trippelschritte der Alten. Die Kontrolle der Bewegungen fehlt zu Beginn – und geht später oft wieder verloren. Und: Kindliche Verhaltensweisen wiederholen sich im Alter: natürliche Neugier, Neckereien, Freude an Rängeleien und kleinen Siegen. Gemeinsam ist Kindern und alten Menschen auch, dass sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen – natürlich, ehrlich, unverstellt.

Stauenswert: Maskentheater kommt ohne Sprache, ohne mimischen Ausdruck aus. Dennoch können mit winzigen Veränderungen des Körpers feinste Gefühls- und Stimmungsregungen ausgedrückt werden. Gesten werden durch Klaviermusik unterstrichen oder durch die „weinerlichen“ Töne eines Cellos verstärkt. Wenn den Akteuren nach großer Anstrengung etwas

gelingt, belohnen es die Theatergäste begeistert mit Szenenapplaus. Mit viel Spaß verfolgen sie die Situationen in der Kinderstube und in der Senioreneinrichtung: Da ist das übermütige kindliche Ballspiel, in das die Zuschauer sich erst zögerlich, dann mit Begeisterung einbinden lassen. Der Ball fliegt schließlich hin und her. Und auch dem rhythmischen Klopfen, das drei Senioren virtuos mit ihren Gehhilfen veranstalten, können sie sich nicht entziehen. Freude am gemeinsamen Erleben hier wie da. Sicherlich nehmen die Zuschauer nicht nur die Parallelen des Kindlichen und des Betagten wahr. Das Stück legt nahe, den Blick in die Zeit des eigenen Alters zu wagen – und auf den Ausblick „was dann?“.

Wie an den Vortagen bleiben auch an diesem Abend Theatergäste an der Aktionstafel vor dem Lessingtheater stehen: „Before I die, I want to...“ – dieser Satz will vervollständigt werden. Einige schreiben mit bunter Kreide an die Tafel, andere nehmen sich eine der Blanko-Postkarten „für später“ mit. Eine Besucherin der Vorstellung schreibt: „... noch einmal Kind sein.“

Wie gehen Kinder mit dem Thema Sterben um? Das konnten

Kinder und Erwachsene in zwei Aufführungen „Die besten Beerdigungen der Welt“ erfahren. Drei Kinder gründen an einem langweiligen Herbsttag eine Beerdigungsfirma. Ihr Anliegen: Tote Tiere, die niemand mehr beachtet, sollen gerade deswegen die besten Beerdigungen der Welt erhalten. Die Kinder zeigen keine Berührungsängste mit dem Tod. Mit großem Respekt beziehen sie die toten Tiere in ihr Spiel ein. Sie entwickeln sogar tröstliche Abschiedsrituale, die über die Trauer hinweghelfen können.

Die Aufführung – die auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Ulf Nilsson basiert – ermöglicht, mit Kindern über Sterben und Tod ins Gespräch zu kommen. Diese Chance nutzen Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen ebenso wie Eltern und Großeltern gemeinsam mit den Kindern. Das Theater PiedDeFou hat sich auf inklusives Spiel spezialisiert: Lautsprache, Gebärdensprache und Musik ergänzen einander. So ist das Stück für taube und hörende Menschen gleichermaßen verständlich. Im anschließenden Gespräch mit den Schauspielerinnen sind die Kinder mehr an deren Arbeit interessiert als an den Inhalten. Vielleicht ist Sterben und Tod für Kinder ganz einfach ein Thema, das zum Leben gehört. Und nur Erwachsene tun sich schwer, mit den Kindern darüber zu sprechen und ihre Fragen zu beantworten?

Die Themenwoche des Hospizvereins Wolfenbüttel mit dem Lessingtheater ist zu Ende. Aber sie wirkt weiter... So wird das Projekt „Ich packe meinen Koffer für die letzte Reise“ in den nächsten Wochen in der Grundschule Harztorwall umgesetzt. „Ich bin sicher“, resümiert Ulrike Jürgens vom Vorstand des Vereins, „dass gerade unsere vielen Fragestellungen der Matinee durchaus längerfristig wirken: Jeder Mensch denkt – wenn auch nur kurz – an seine Endlichkeit. Und dann: Was ist mir wichtig für mein Leben – jetzt, in Zukunft?

Was könnte mir schließlich am Ende für die vielleicht bedeutendste Phase meines Lebens besonders wichtig sein?“ Die Vorständin freut sich über das große Interesse an der Themenwoche, über die vielen Besucherinnen und Besucher und die guten Gespräche. Nicht zuletzt gibt es auch zählbare Ergebnisse: Spenden sowohl für den Hospizverein als auch für das zukünftige HospizZentrum, Erlöse aus dem Verkauf der „Geschichten aus dem Leben“ und des Fotokalenders. „Was besonders erfreut: Gleich mehrere Mitgliedsanträge sind abgegeben worden“, sagt die Vorständin. „Eine große Mitgliederzahl ist für die Finanzierung der Vereinsarbeit von besonderer Bedeutung.“ Sie freut sich auch über das gute Gemeinschaftsgefühl der beteiligten Ehrenamtlichen und das großartige Engagement des Lessingtheaters: „Ein ganzes Haus eine Woche lang für unsere Themen – eine solche Bühne wird einem Hospizverein nur sehr selten eingeräumt.“



Nur ein Tier? Das gilt für Kinder nicht. Alle sind doch staunenswerte, bewundernswerte Lebewesen. Liebevoll und mit Respekt sorgen die Kinder für eine achtsame Beerdigung einer Hummel. Natürliche, ehrliche Ehrfurcht vor dem Leben! Wann geht sie verloren? Foto: privat